

**Niederschrift**

über die 39. Tagung des Bauausschusses der Stadt Haldensleben am 18.01.2012, von 17:00 Uhr bis 19:05 Uhr

**Ort:** im Rathaus der Stadt Haldensleben, Markt 22, Kleiner Beratungsraum (Zimmer 123)

---

**Tagesordnung:**

**I. Öffentlicher Teil**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagungen am 16.11.2011 und 23.11.2011
4. Vorstellung Straßenbaumaßnahme Steinstraße Haldensleben
5. Vorstellung Broschüre "20 Jahre Stadtsanierung"
6. Vorstellung Projekt "Leuchtender Roland" (Aktionskasse Soziale Stadt)
7. Mitteilungen
8. Anfragen und Anregungen

**II. Nichtöffentlicher Teil**

9. Evtl. Einwendungen gegen den nichtöffentlichen Teil der Niederschriften über die Tagungen vom 16.11.2011 und 23.11.2011
10. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 041-H(V.)/2011
11. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 042-H(V.)/2011
12. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 043-H(V.)/2011
13. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 044-H(V.)/2011
14. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 045-H(V.)/2011
15. Sanierungsmaßnahme  
Vorlage: 046-H(V.)/2012
16. Auftragsvergaben
17. Mitteilungen
18. Anfragen und Anregungen

**I. Öffentlicher Teil**

**zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Ausschussvorsitzende Regina Blenkle eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind 6 Ausschussmitglieder sowie Frau Litsch, sachkundige Einwohnerin des Ausschusses anwesend; der Ausschuss ist somit beschlussfähig. Stadtrat Boris Kondratjuk vertritt Stadtrat Manfred Blume. Herr Peine hatte sich entschuldigt.

**zu TOP 2      Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt; somit wird nach der vorliegenden Tagesordnung verfahren.

**zu TOP 3      Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagungen am 16.11.2011 und 23.11.2011**

Zum öffentlichen Teil der Niederschriften über die Tagungen am 16. November 2011 und 23. November 2011 bestehen keine Einwände.

**zu TOP 4      Vorstellung Straßenbaumaßnahme Steinstraße Haldensleben**

Bauamtsleiter Krupp-Aachen merkt einleitend an, dass es sich bei der Straßenbaumaßnahme Steinstraße um die letzte Straßenbaumaßnahme im Rahmen der Stadtsanierung handelt. Das Büro Kreikenbaum wurde beauftragt, die Vorentwurfsplanung zu erarbeiten. Es liegen 3 unterschiedliche Varianten vor, die heute vorgestellt werden. Neben den Mitteln aus der Stadtsanierung, sei eine weitere Förderung aus dem Programm Stadttumbau Ost beantragt und für das Jahr 2013 bewilligt worden. Da ein förderungsunschädlicher Maßnahmebeginn genehmigt wurde, könnte mit der Baumaßnahme evtl. noch in diesem Jahr begonnen werden.

Herr Kreikenbaum geht sodann auf die 3 Varianten ein, die sich im Wesentlichen nur durch die Gestaltung der Nebenanlagen unterscheiden. Bei allen 3 Varianten wurde berücksichtigt, dass die Steinstraße einen beengten Straßenraum und beengte Nebenanlagen aufweist. Das einseitige Parken soll dort auch weiterhin möglich sein.

Bei Variante I wurde versucht, neben dem Bordstein einmal rechts und einmal links in den Nebenanlagen ein durchgehendes Plattenband von der Langen Straße bis zum Markt zu entwickeln. Das würde aber bedeuten, dass man 25 % der Fläche ohne durchgehendes Plattenband habe. Es gebe einen Bordstein mit der Rinne davor und daneben das Granitband und rechts und links entwickelt sich jeweils ein Saumstreifen bzw. Übergangstreifen zu den Gebäuden. In diesem Streifen könnte sich, wenn die Bürger es wollen, Vegetation entwickeln. In der Fahrbahn ist ein Granitpflaster-Mittelpflaster vorgesehen. Bei der Variante sehe man das Plattenband durchgängig, eingefasst durch eine Läuferreihe. In den Nebenanlagen sind an den Eingängen Schrittplatten vorgesehen, um die Eingänge zu markieren und um optisch eine gewisse Sicherheit zu gewähren. Die Nebenanlagen sind bei den Varianten I und II jeweils auf knapp 2 m Breite angedacht, weil die Fahrbahn mittig angeordnet wurde (Zustand wie jetzt). Das Plattenband kann bei der Langen Straße relativ dicht an den Hausanfängen beginnen und es würde sich dann bis zum ersten Bereich erstrecken. Im zweiten Teil ist es so, dass man bei den Engstellen mit dem Plattenband aussetzen müsse.

Bei der Variante II ist der Bordsteinverlauf genau wie bei der Variante I, nur verlaufe das Plattenband getrennt. D.h. man habe 2 Plattenbänder die durch eine Läuferreihe getrennt werden. Das hat den Vorteil, dass man in dem Bereich, wo es die Verengung gebe (zum Markt hin) mit einem Plattenband aussetzen könnte.

Bei der Variante III werde der Bordsteinverlauf im gesamten Straßenraum etwas verschwenkt. Das Parken werde wie jetzt auch, wieder angeordnet. Im nördlichen Bereich ist es jetzt teilweise auch schon so, dass größere Fahrzeuge (LKW, Müllfahrzeuge) auch über die Nebenbereiche fahren. Daher ist vorgesehen bei der Vorzugsvariante III alle Bereiche überfahrbar auszubauen, weil es auch künftig vom Straßenraum her so sein wird, dass die Nebenanlagen durch größere Fahrzeuge immer mal überfahren werden müssen. Gleichzeitig wurde der Bereich sicherer gemacht, indem der Bordstein verschwenkt werde. Somit haben die Anwohner in dem Bereich auf der einen Seite mehr Platz (2,55 m) vor ihren Gebäuden; auf der anderen Seite ist der Gehweg 1,35 m breit. Das Plattenband ist wieder zweireihig, kann sich komplett durchziehen. Im unteren Bereich sind ca. 10 % ohne Plattenband.

Vor den Hauseingängen werden die Schrittplatten schwimmend in der Fläche liegen, die mit Läuferreihen eingefasst sind, um die Zugänge zu markieren, um eine gewisse Sicherheit zu bieten und vielleicht auch eine Identifikation zu schaffen. Neben den Eingängen könnten rechts und links Pflanzkübel aufgestellt oder Rankpflanzen angeordnet werden.

In der Engstelle werde Kleinpflaster gestockt eingesetzt, d.h. die Übergebarkeit ist auch mit Absatzschuhen gesichert.

Da Anwohner der Steinstraße zu Gast sind, fragt Ausschussvorsitzende Regina Blenkle, ob den Gästen Rederecht erteilt werden sollte. Dem stimmen die Ausschussmitglieder einstimmig zu.

Stadtrat Bodo Zeymer fragt nach den Kosten der einzelnen Varianten. Wären beim Straßenbelag noch Alternativen möglich.

Die Kosten für die Baumaßnahme sind mit 300.000 € beziffert. Die Differenzen zwischen den 3 Varianten sind marginal, antwortet **Bauamtsleiter Krupp-Aachen**. So lange noch Mittel aus der Stadtsanierung zur Verfügung stehen, sollte ein nachhaltiges Material verwendet werden. Die Erfahrungen mit dem Granit sind hervorragend; man sollte bei Naturmaterialien bleiben.

**Stadtrat Rüdiger Ostheer** würde die Variante III favorisieren. Wenn die Anwohner dann noch Eigeninitiative entwickeln und Grünpflanzen vor den Häusern zulassen würden, wäre es ideal.

**Frau Braunsberger** möchte noch erwähnen, dass bei dem Bauvorhaben sämtliche Versorgungsleitungen, die sich im unterirdischen Bauraum befinden, komplett erneuert werden.

Hinsichtlich der Straßenbeleuchtung und der Parktaschen seien keine Aussagen getroffen worden, so **Ausschussvorsitzende Regina Blenkle**.

Es werden die Hess-Leuchten, die bereits in der Steinstraße standen, wieder verwendet. Sie werden während der Baumaßnahme eingelagert und bevor zu wieder aufgestellt werden, bekommen sie einen neuen Anstrich. Die Leuchte ist ein zeitloses Modell und die Technik wird heute noch eingesetzt, erklärt **Bauamtsleiter Krupp-Aachen**. Was die Parktaschen betreffe, sei zu sagen, dass der ruhende Verkehr auf der rechten Fahrbahnseite organisiert ist. Es sind keine gesonderten Parktaschen erforderlich.

**Herr Brandt**, Anwohner der Steinstraße erkundigt sich, ob auf den Nebenanlagen Katzenkopfpflaster verwendet werden solle, wie in der Langen Straße und ob es wieder eine Gosse am Bordstein gibt.

Es werde Kleinpflaster mit gestockter Oberfläche für die Nebenanlagen zum Einsatz kommen. Zudem werde eine Straßentwässerung verlegt, so dass es keine Gosse mehr gibt, antwortet **Herr Kreikenbaum**.

Da in den späten Abendstunden und früh morgens die Steinstraße als „Rennstrecke“ genutzt werde, fragt **Herr Brandt**, ob das Parken versetzt, wie in der Maschenpromenade angeordnet werden kann. Vielleicht könnte das Versetzen der Stellplätze bis zur Bürgerversammlung überdacht werden.

Auftrag sei es gewesen, die Stellplätze zu erhalten, so **Herr Kreikenbaum**. Bei versetzter Anordnung der Stellplätze gehen ca. 5 Stellplätze verloren. Zudem sei vom Stadtbild her ein einseitiges Parken ruhiger und schöner.

Auf den Einwurf der **Ausschussvorsitzenden**, evt. Schikanen zu integrieren, müsse **Bauamtsleiter Krupp-Aachen** sagen, dass man damit eher schlechte Erfahrungen habe (Geräuschentwicklung). **Herr Kreikenbaum** bestätigt die Aussage.

Bei Variante III könne sich **Dezernent Otto** schwer eine versetzte Anordnung der Parkflächen vorstellen; das wäre allerdings bei den Variante I und II unproblematisch, es würden nur Parkplätze wegfallen. Über diesen Fakt müssten allerdings alle Anwohner informiert werden.

**Ausschussvorsitzende Regina Blenkle** fragt, ob bereits ein Termin für die Bürgerversammlung feststeht.

Ein konkreter Termin steht noch nicht fest. Die Bürgerversammlung sollte aber in Kürze durchgeführt werden, auch wenn der Baubeginn noch unklar sei, so **Bauamtsleiter Krupp-Aachen**.

Vielleicht lassen sich bis zur Bürgerversammlung noch Alternativen finden, meint **Ausschussvorsitzende Regina Blenkle**.

**Stadtrat Bodo Zeymer** würde ebenfalls die Variante III favorisieren. Vielleicht könne man bezüglich Reduzierung der Geschwindigkeit über kugelförmige Aufpflasterungen wie in Rottmersleben nachdenken.

Bevor der Ausschuss sein Votum abgibt, sollte das Ergebnis der Bürgerversammlung abgewartet werden, empfiehlt **Stadtrat Boris Kondratjuk**.

Zusammenfassend lasse sich einschätzen, dass die Tendenz in Richtung Variante III gehe. Wie **Stadtrat Boris Kondratjuk** empfohlen hat, soll allerdings das Ergebnis der Bürgerversammlung abgewartet werden. Die **Ausschussvorsitzende** würde ihre Entscheidung ein Stück weit vom Ergebnis der Bürgerversammlung abhängig machen wollen.

**zu TOP 5      Vorstellung Broschüre "20 Jahre Stadtsanierung"**

Herr Müller möchte zunächst richtig stellen, dass es noch keine Broschüre "20 Jahre Stadtsanierung" gibt, sondern, dass die Absicht besteht, eine solche Broschüre zu erarbeiten. Ähnliche Broschüren seien bereits in Halberstadt und Aschersleben erstellt worden, die sich die Ausschussmitglieder als Muster ansehen können. In der Broschüre sollen 20 Jahre Stadtsanierung durch viele Fotos (Gegenüberstellung von „Alt“ und „Neu“) mit wenig Text dargestellt werden; es soll auf das Erreichte hingewiesen werden. Eine Zeittafel soll prägende Ereignisse der Sanierung strukturieren. Es soll kurz darüber informiert werden, über welches Mittelvolumen die SALEG im Rahmen der Stadtsanierung verfügen konnte, was im Wesentlichen dafür realisiert worden ist und welche Maßnahmen noch im Rahmen der Sanierung geplant seien (Beispiel Steinstraße). Die Broschüre soll die Mitwirkungsbereitschaft anregen und die Grundstückseigentümer, die Pächter, die Investoren dazu animieren, ihre Grundstücke ebenfalls zu sanieren. Zudem könne mit einer Ergebnisbroschüre den Ministerien und dem Landesverwaltungsamt, die letzten Endes die Fördermittel bereit stellen und bewilligen, dokumentiert werden, was in Haldensleben erreicht wurde.

Für Stadtrat Bodo Zeymer steht außer Frage, dass sich die Stadt Haldensleben mit dem Erreichten nicht zu verstecken brauche. Aber wie wolle Herr Müller z. B. mit kritischen Objekten verfahren (Pfändegraben, Gestaltung Marktplatz), die nicht alle Bürger für gelungen halten.

Herr Müller schlägt vor, den Entwurf der Broschüre im Fachausschuss vorzustellen. Ihm sei es nicht bewusst gewesen, dass es zu bestimmten Objekten unterschiedliche Auffassungen gibt.

Es gebe sicherlich zu einigen Projekten unterschiedliche Meinungen so Bauamtsleiter Krupp-Aachen. Heute gehe es aber erst einmal darum, ob eine solche Broschüre erarbeitet werden soll oder nicht. Die Verwaltung halte das für einen guten Ansatz. Haldensleben könne das, was erreicht wurde, auf jeden Fall zeigen und in einer Broschüre, die für ein kleines Budget erstellt werden könnte, darstellen.

Auf Nachfrage von Stadtrat Dr. Schulze, was „kleines Budget“ bedeutet, antwortet Herr Müller, dass mit Kosten in Höhe von ca. 3000,00 € bis 4.000,00 € zu rechnen wäre, was gemessen am Volumen, das im Rahmen der Sanierung in den letzten 20 Jahren eingesetzt worden ist (ca. 37 Mio. €) relativ gering sei.

Ausschussvorsitzende Regina Blenkle befürwortet die Erarbeitung einer derartigen Broschüre. Sie würde für die Haldensleber Broschüre anregen wollen, dass auch wie in Wernigerode praktiziert, alte historische Türen, Eingangstüren, herausragende Häusergiebel, Häuser mit kleinen Türmchen usw. fotografiert und in der Broschüre abgebildet werden.

Das sei beabsichtigt so Herr Müller. Es gebe bereits jetzt Plakate über Türen, Fenster, Details an Gebäuden, Höfe, Stadtmauer, Grünanlagen.

Nach Auffassung von Stadtrat Rüdiger Ostheer sollte die Arbeit auf jeden Fall dokumentiert werden. Die Bevölkerung sollte sehen, was geschaffen wurde. Viele wissen nicht mehr, wie es vorher einmal ausgesehen hat.

Dezernent Otto bringt zum Ausdruck, dass es nicht darum gehe, ob jemand etwas gut oder nicht gut findet, sondern es solle eine Dokumentation erfolgen. Seines Erachtens sollte eine Kommune zu gegebener Zeit darauf achten, dass immer einmal wieder der gegenwärtige Stand festgehalten wird, unabhängig davon, wie man dazu steht. Das „20jährige Jubiläum“ der Stadtsanierung würde sich dafür geradezu anbieten.

Stadtrat Dr. Ulrich Schulze würde anregen, dass sich ein Gremium im Vorfeld mit der Zusammenstellung der Broschüre beschäftigt.

Im Bauausschuss werde der Entwurf der Broschüre vorgestellt, so Bauamtsleiter Krupp-Aachen.

Ausschussvorsitzende Regina Blenkle bittet Herrn Müller den Entwurf der Broschüre vorzubereiten. Sie denke, dass es wichtig ist, die Entwicklung im Bereich der Stadtsanierung zu dokumentarisieren und für die Nachwelt zu erhalten.

**zu TOP 6      Vorstellung Projekt "Leuchtender Roland" (Aktionskasse Soziale Stadt)**

Bauamtsleiter Krupp-Aachen erwähnt, dass Herr Reichelt, Quartiersmanager für die Soziale Stadt, das Projekt „Leuchtender Roland“ vorstellen werde.

Herr Reichelt führt aus, dass durch das Engagement der Verwaltung seit Ende letzten Jahres die Möglichkeit besteht, mit Fördermitteln kleinteilige Projekte auf den Weg zu bringen. Für das Rolandgebiet stand die Frage, mit welchem Projekt könne man vor allen Dingen in diesen kommunikativen Bereich hineingehen. Da es in der Stadt Haldensleben den einzigen Reitenden Roland gibt, der eine sehr wichtige Symbolfigur für die Stadt darstellt, kam die Überlegung auf, mit dieser symbolträchtigen Figur im Rolandgebiet zu agieren, sie zu transformieren und für bestimmte Aktionen einzusetzen. Dieser Identifikationspunkt sollte im Grunde genommen etwas sein, was durchweg auch mehrere Generationen (Jung und Alt) ansprechen kann.

Ziel sei es, den Reitenden Roland als eine robuste minimalistische Metallskulptur nachzubauen und diese für verschiedenste Aktionen zu nutzen. Vorgesehen sei, den Roland, angelehnt an den Originalmaßen, als Skulptur nachzuempfinden. Damit die Skulptur auch transportiert werden kann, muss sie auch zerlegbar sein, sie muss standsicher sein, damit sie nicht umfällt; wenn Kinder darauf klettern sollten. Um einen gewissen Fallschutz zu gewährleisten, werde die Fläche darunter mit Holzschnitzel oder Rindenmulch ausgelegt. Die Skulptur könnte als Element der Lichtkunst eingesetzt werden, sie könnte bepflanzt, beklebt und mit Textilien, Luftballons befüllt werden. Man kann sie bespielen, bei Stadtfesten oder beim Sachsen-Anhalt bzw. bei Treffen der Rolandstädte einsetzen. Auch die Produktion von solch einer Skulptur könne schon ein Beteiligungsprojekt sein. Für die Herstellung der Skulptur wäre mit Kosten in Höhe von ca. 4.320,00 € zu rechnen.

Das Projekt „Leuchtender Roland“ wurde im Beirat des Rolandgebietes vorgestellt und dort für gut befunden. Vereine würden sicherlich die Idee von dem transportablen Roland auch für gut befinden, aber er denke, dass es deren Möglichkeiten (darum kümmern, ab- und aufbauen, transportieren, zwischenlagern oder wieder zum Einsatz zu bringen) übersteigen würde; es wäre im Grunde ein Projekt der Stadt.

Da es keine Beschlussvorlage zu dieser Thematik gebe, fragt sich Ausschussvorsitzende Regina Blenkle, was vom Ausschuss erwartet werde. Soll der Ausschuss das Projekt bestätigen oder nur zur Kenntnis nehmen.

Für das Rolandgebiet verwaltet Herr Reichelt die Aktionskasse. Bürger haben die Möglichkeit, für ihr Quartier Projekte zu entwickeln, Anträge auf Förderung zu stellen, die dann vom Bürgerbeirat für förderfähig oder nicht befunden werden. Für den Leuchtenden Roland gab es aus dem Bürgerbeirat den Wunsch, dieses Projekt aus der Aktionskasse zu finanzieren. Bauamtsleiter Krupp-Aachen denke, dass es sich um ein spannendes aber auch brisantes Projekt handelt, weil der Reitende Roland durchaus auch kontrovers im Zusammenhang mit so einer Skulptur diskutiert werden könnte. Aus diesem Grunde sollte Projekt im Bauausschuss vorgestellt und diskutiert werden.

Stadtrat Rüdiger Ostheer, gleichzeitig vertreten im Bürgerbeirat, findet die Idee im Nachhinein gut. Selbst, wenn man die Skulptur nicht wie geplant nutzen kann, könnte man sie auf jeden Fall als Standdenkmal begrünen. Er sei für die Umsetzung des Projektes.

Stadtrat Boris Kondratjuk sehe in dem Projekt noch nicht so richtig einen Sinn.

Ausschussvorsitzende Regina Blenkle könnte sich vorstellen, dass das Objekt als Treffpunkt oder der Freizeitgestaltung für das Rolandgebiet dienen könnte.

Dezernent Otto merkt an, dass sich das Rolandgebiet im Umbruch befindet. In den nächsten 15 Jahren werde sich aus demographischen Gründen die Einwohnerstruktur verändern. Deshalb sei es wichtig, für das Rolandgebiet etwas anzuschieben, das dazu führt, dass sich die neuen Bewohner dort auch wohlfühlen und sich mit ihrem Quartier identifizieren können. Das Rolandgebiet habe ein gewisses Alleinstellungsmerkmal. Von daher liege es auf der Hand, ein Projekt zu entwickeln, das den Stadtteil mit dem Roland verbindet. Es wäre gut, wenn man jedes Jahr vielleicht zu einem bestimmten Termin irgendetwas dann auch um den Roland herum in dem Quartier veranstaltet. Auf der anderen Seite habe der Reitende Roland für die Stadt eine hohe Identifikationskraft. Zum Beispiel wurde beim Sachsen-Anhalt-Tag der Reitende Roland notdürftig aus Kunststoff hergestellt und auf einem Fahrzeug durch Magdeburg gefahren sowie auch bei anderer Angelegenheit eingesetzt. Wenn Haldensleben künftig auf eine robuste Metallkonstruktion für solche Gelegenheiten temporär zurückgreifen könnten, wäre das sicherlich auch ein Gewinn, zumal die Kosten erschwinglich sind. Er denke zudem, dass eine solche Skulptur dazu beitragen kann, dass der Reitende Roland gerade bei den Kindern und Jugendlichen in der Stadt viel bewusster wahrgenommen werde als das sonst der Fall wäre.

Nach Auffassung von Stadtrat Bodo Zeymer sei die Idee zu begrüßen. So könnte z. B. auch ein Rolandtag in der Ohrelandhalle mit den Handballern organisiert werden. Betriebe könnten sich den Roland für ihre Veranstaltungen ausleihen.

Stadtrat Guido Henke hinterfragt, ob es bereits ähnliche Skulpturen aus diesem Material gibt und ob diese Skulpturen auf ihre Sicherheit hin überprüft wurden. Sind die Kosten für den Statiker mit im Angebot berücksichtigt worden.

Eine statische Berechnung sei nicht erfolgt; es handelt sich um kein Spielgerät. Die Skulptur ist stabil. Es wurde Kontakt mit der Unfallkasse des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen und das Projekt (Material) erläutert. Gestern habe die Unfallkasse mitgeteilt, dass aus ihrer Sicht soweit alles berücksichtigt sei. Sobald die Skulptur aufgestellt ist, werde die Unfallkasse eine Abnahme vornehmen, erklärt Herr Reichelt.

Dezernent Otto bestätigt, dass für das geplante Projekt keine statische Berechnung erforderlich sei. Entscheidend sei, dass die Feuerwehrunfallkasse nach Fertigstellung eine Abnahme vor Ort durchführt.

#### **zu TOP 7      Mitteilungen**

Der TOP 7 entfällt, es liegen im öffentlichen Teil keine Mitteilungen vor.

#### **zu TOP 8      Anfragen und Anregungen**

- 8.1.      Ausschussvorsitzende Regina Blenkle erkundigt sich nach dem Stand der Überarbeitung der Gestaltungssatzung.

Bauamtsleiter Krupp-Aachen teilt mit, dass die Studenten vor 2 Monaten ihre Archivarbeit durchgeführt haben und jetzt mit der Detailarbeit an der Uni beschäftigt sind, um ihre Diplomarbeit zu fertigen. Ein Ergebnis werde voraussichtlich im Februar vorliegen, ergänzt Herr Müller.

Ausschussvorsitzende Regina Blenkle hatte in Erinnerung, dass für Einzeldenkmale ein erhöhter Fördersatz gewährt werde. Bei den heutigen Sanierungsmaßnahmen sei ein Objekt dabei, das nur mit 30 % gefördert werden soll.

Ein höherer Fördersatz werde nur für Gebäude an den Hauptmagistralen gewährt, unabhängig davon, ob es sich um ein Denkmal handelt oder nicht, antwortet Herr Müller.

- 8.2.      Stadtrat Bodo Zeymer ist aufgefallen, dass neben der Agip-Tankstelle zahlreiche Bäume und Sträucher entfernt wurden. Ist dort eine Baumaßnahme vorgesehen?

Dezernent Otto wisse, dass es sich um ein privates Grundstück handelt. Bauamtsleiter Krupp-Aachen werde sich erkundigen, ob an dem Standort etwas geplant ist.

- 8.3.      Stadtrat Bodo Zeymer bittet, die Informationen zu den Windenergieanlagen, die im letzten ULFA Ausschuss gegeben wurden, auch den Bauausschussmitgliedern zur Verfügung zu stellen.

- 8.4.      Vor dem Dentallabor in der Kolonie sei mittig ein Baum gepflanzt worden, wodurch angeblich ein Teil der Parkplätze lt. Anwohner unbrauchbar ist, so Stadtrat Bodo Zeymer.

Der Baum ist dort einvernehmlich gepflanzt worden, merkt Bauamtsleiter Krupp-Aachen an.

- 8.4.      Stadtrat Dr. Ulrich Schulze interessiert, ob der Stadtblitzer eine Ordnungswidrigkeit begehen darf, um Ordnungswidrigkeiten zu ahnden? Der Blitzer blockiert in Ausübung seiner Tätigkeit den Fahrradweg in der Süplinger Straße. Dort sei seines Erachtens eine Messung völlig unnötig. Es gebe wichtigere Bereiche.

Dezernent Otto teilt mit, dass die Polizei, der städtische Blitzer, die Feuerwehr oder andere Einsatzfahrzeuge von den Regelungen der Straßenverkehrsordnung befreit sind, soweit es zur Durchführung ihres Dienstes geboten oder erforderlich ist.

Regina Blenke  
Ausschussvorsitzende

Protokollführer